

Karls des Großen (S. 64—78): vgl. DA. 9, 254. — Die Konstantinische Schenkung, Leo III. und die Anfänge der kurialen römischen Kaiseridee (S. 79—110): vgl. DA. 9, 579. — Die „Renovatio regni Francorum“ (S. 111—130), befaßt sich mit dem Verhältnis Karls des Großen zu Byzanz nach seiner Kaiserkrönung, insbesondere mit Titulaturfragen. — Das Kaiserbündnis von 842—844 gegen die Sarazenen. Datum, Inhalt und politische Bedeutung des „Kaiserbriefes aus St. Denis“ (S. 131—183): vgl. DA. 12, 593. — Die Entwicklung der Kaiseridee im 9. Jahrhundert und Süditalien (S. 184—226; bisher noch ungedruckt), behandelt die Persönlichkeit Leos III., das Unternehmen gegen die Sarazenen 842—844 (siehe oben) sowie den Titelstreit von 869, der den Abbruch der fränkisch-byzantinischen Beziehungen zur Folge hatte. — Drei Deperdita der byzantinischen Kaiserkanzlei und die Frankenadressen im Zeremonienbuch des Konstantinos Porphyrogennetos (S. 227—254): vgl. DA. 10, 562. — Widukinds Stellung zum Kaisertum (S. 255—258), ist eine Besprechung des Widukind-Buches von H. Beumann. — Das Mitkaisertum in der abendländischen Geschichte des früheren Mittelalters (S. 261—287): vgl. DA. 9, 270. — Ottos III. Legation an Basileios II. vom Jahre 998. Ein Beitrag zur Frage des byzantinischen Einflusses auf die Metallsiegelpraxis des Westens (S. 288—299; bisher ungedruckt), bemüht sich um die Feststellung einer Gesandtschaft Ottos III., die im April 998 nach Byzanz gegangen sein soll. — Die Legation des Kaisers Basileios II. an Heinrich II. (S. 300—316): vgl. Byzantinische Zs. 47, 228. — Das nach Goslar gelangte Auslandsschreiben des Konstantinos IX. Monomachos für Kaiser Heinrich III. von 1049 (S. 317—332): vgl. DA. 9, 551. — Eine Rotulus-Bulle des Kaisers Michael VI. Stratiotikos von 1056 (S. 333—341): vgl. DA. 10, 566. — Die Byzanzreise des Erzbischofs Gebhard von Salzburg und das päpstliche Schisma im Jahre 1062 (S. 342—363): vgl. Byzantinische Zs. 49, 196. — „Kaiser“ Konrad III. Zur Geschichte des staufischen Staatsgedankens (S. 364—386): vgl. NA. 50, 647 f. — Ein Beitrag zur Geschichte Manuels I. von Byzanz (S. 387—410): vgl. NA. 49, 758. — Zu den außenpolitischen Anfängen Friedrich Barbarossas (S. 411—433): vgl. DA. 6, 636. — Die Bedeutung der deutsch-byzantinischen Beziehungen im 12. Jahrhundert für den deutschen Osten (S. 434—455): vgl. Byzantinische Zs. 41, 252. — Die Byzanzpolitik Friedrich Barbarossas und der „Landesverrat“ Heinrichs des Löwen (S. 456—491): Wiederabdruck aus DA. 6 (1943) 118—149. — Eine verschollene Urkunde des Kaisers Andronikos III. Palaiologos für Heinrich, dictus de Graecia, Herzog zu Braunschweig (-Grubenhagen), vom 6. Januar 1330 (S. 492—507), bespricht und ediert aus alten Drucken das Empfehlungsschreiben des byzantinischen Kaisers für den Herzog. — Sachsen und Byzanz. Ein Überblick (S. 508—533): vgl. DA. 12, 592. — Literaturnachträge und ein Namenregister beschließen den Band. H. E. M.

R. Koneczke, Islam und christliches Spanien im Mittelalter, HZ. 184 (1957) 573—591. — Eine kritische Auseinandersetzung mit A. Castro, La realidad histórica de España, Mexiko 1954, gegen dessen Katastrophentheorie Vf. die Kontinuität der spanisch-lateinischen Kultur während der maurischen Fremdherrschaft hervorhebt. Auch rassistisch bestand zwischen der Bevölkerung der freigebliebenen Nordstaaten und derjenigen in den von den an Zahl geringen Mauren unterworfenen Gebieten kein großer Unterschied. Die Sieger betrieben weder eine rassistische Ausrottungs- noch eine religiöse Bekehrungspolitik, da beides gegen ihre wirtschaftlichen Interessen gewesen wäre. Andererseits erfolgten von Seiten der Unterworfenen freiwillige Massenübertritte gleichfalls aus materiellen Gründen, aus den Kreisen der hörigen Landbevölkerung wie des besitzenden Adels. Die Reconquista ist nicht der Freiheitskrieg einer einheimischen Bevölkerung gegen fremde Eroberer, sondern ein spanischer Bürgerkrieg. Der „Heilige Krieg“ wurde bis zum Anfang des 16. Jh. beiderseitig mit weitgehender